

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Unentgeltliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprechkabine: Hachenburg Nr. 153, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 48 mm breite Mittelzeile 25 Hg., die 8 gespaltene Mittelzeile 75 Hg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Nr. 196.

Mittwoch, den 1. September 1920.

72. Jahrgang.

Weltbühne.

Haussuchung im Kattowitzer Polizeipräsidium.

Kattowitz, 30. Aug. Das Polizeipräsidium wurde am Nachmittag von franz. Truppen besetzt und sämtliche Räume durchsucht. Die Polizeibeamten mußten die erhabenen Hände antreten und sich durchsuchen lassen. Mehrere Schriftstücke wurden beschlagnahmt, desgleichen sämtliche vorgefundenen Waffen, auch wurden einige persönliche Sachen geplündert. Der durch die Haussuchungen entstandene Schaden beträgt mehr als 20.000 Mark. Als Grund für die Durchsuchung wurde angegeben, daß die Polizei im Polizeipräsidium schriftliches Material für eine politische Umsturz Bewegung vermuteten. Infolge der Haussuchung ruhte bei einzelnen Abteilungen des Polizeipräsidiums der Dienst vollständig.

Die Gewaltpolitik Frankreichs.

Paris, 30. Aug. Die franz. Regierung läßt sich durch die ergebene Presse dringend auffordern, sich aus der Zwischenfälle von Breslau nicht mit Einschuldigungen und wirkungslosen Bestrafungen der Schuldigen zu begnügen, sondern auch bestimmte Garantien für die Verhütung weiterer antisozialistischer Kundgebungen zu verlangen. Der Temps und das Echo de Paris machen der Reichsregierung den Vorwurf, daß sie die Hege der Alldeutschen begünstige, und drohen dabei mit einer geheimnisvollen „Einnischung in die innere Politik Deutschlands“.

Die Humanität veröffentlicht eine Zuschrift des unabhängigen deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Breitfeld, in der die franz. Sozialisten darauf hingewiesen werden, daß die beständigen Annexionen und Interventionsversuchen der franz. Regierungspresse nicht wenig dazu beitragen, daß die Agitation der Alldeutschen nicht zur Ruhe komme. Breitfeld erwartet, daß die franz. Sozialisten sich gegen den Imperialismus des franz. Bürgerturns wenden und mehr als bisher die Anstrengungen der englischen Arbeiter zur Bekämpfung des Imperialismus in den Ländern der Entente unterstützen.

Entwürfe über die Konferenz von Luzern.

Paris, 30. Aug. Aus Rom wird der „Information“ gemeldet: Die „Gazette del Popolo“ veröffentlicht interessante Enthüllungen hinsichtlich der Beschlüsse der Luzerner Konferenz. Millerand soll am letzten Tage der Konferenz dem englischen Ministerpräsidenten alle Beweise für das Vorhandensein eines deutsch-russischen Geheimvertrages übermittelt haben, der die Grundlage eines neuen Angriffskrieges gegen Frankreich enthält. Er umfaßt folgende drei Hauptpunkte:

1. Wiederherstellung Großrusslands zwischen der Ostsee und dem Bosphorus und bis zur Weichsel.
2. Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs mit Einschluß der französischen Erz- und Kohlenbecken.
3. Vernichtung des Versailler Friedensvertrages und Herstellung harter Bedingungen für Frankreich.

Unter dem Eindruck dieser Dokumente hätten Giolitti und Lloyd George beschlossen, von der Räteregierung ergebende Aufklärung zu verlangen.

Die Verdrängung der polnischen Offensiv.

Warschau, 30. Aug. In unterrichteten militärischen Kreisen wird erklärt, daß mit der Vertreibung der polnischen Truppen aus dem Ostzipfel Galiziens die militärischen Operationen zunächst ihr Ende erreicht haben. Die Oberste Heeresleitung hat nicht die Absicht, die Offensive fortzusetzen, falls nicht besondere Umstände sie dazu zwingen. Man will sich zunächst darauf beschränken, alle Verteidigungsstellen auszubauen, um einen Angriff der Feinde gegenüber gerüstet zu sein. Da man sich noch mit einer längeren Dauer des Krieges rechnen muß, nimmt die Mobilisierung und die Aufstellung weiterer Freiwilligen-Formationen ihren Fortgang. Meldungen über Kriegsmüdigkeit der Truppen und der Bevölkerung gehören wie so viele andere in das Reich der Fabel.

Eine Republik des fernen Ostens.

Paris, 29. Aug. Havas berichtet aus Wladivostok: General Semenov gelangte mit den Delegierten von Wladivostok über die Bildung einer geeigneten Republik des fernen Ostens zu einem Abkommen. Darin wird vorgeschrieben, daß Transbaikalien sich der Sowjetmacht anschließt zur Entsendung von Vertretern in die

Versammlung von Wladivostok. General Semenov bleibt Generalissimus von Transbaikalien.

Cholera und Hungersnot in China.

London, 29. Aug. Die Times meldet aus Peking: Nördlich von Hsuan breitet sich die Cholera in dem Gebiet von Tschili aus. Viele Dörfer in der Umgegend der Peking-Hankau-Eisenbahn wurden schwer heimgesucht. Ganz Nordchina ist infolge Ausbleibens der Frühlings- und Sommerregenfälle von einer Hungersnot bedroht. Dazu kommen noch die Zerstörungen, die durch große Schwärme von Heuschrecken angerichtet wurden.

Kurze Nachrichten.

Am Samstag hielt das Reichskabinett eine Sitzung ab, in der Dr. Simons und der Reichsernährungsminister Bericht über ihre Reisen erstatteten. Ferner gab Reichsarbeitsminister Dr. Brauns Bericht über den Stand der Arbeitslosenfrage, sowie über die einschlägigen Beschlüsse.

Der Ausschuss f. Auswärt. Angelegenheiten ist auf Mittwoch einberufen worden. Reichsminister Dr. Simons will über die auswärtige Lage Bericht erstatten.

Der Chef der Heeresleitung General v. Seeckt begibt sich zur Besichtigung von Teilen der Reichswehr nach Breslau u. den freien Gebieten von Oberschlesien.

Aus den vom Reich vor kurzem bewilligten 300 Millionen Mark für Wohnungsbauten sind dem Verbandspräsidenten des Saarholzfleiderverbandes zur Errichtung von Vergarbeiterwohnungen Mark 150.500.000 zur Verfügung gestellt worden.

In Stuttgart ist der Generalstreik beschlossen worden. Von 1500 abstimmen den Betriebsräten stimmten nur 50 gegen den Generalstreik. Der Generalstreik umfaßt auch die lebenswichtigen Betriebe.

In Leipzig fand die Eröffnung der Messe statt, die Besucherzahl erreicht nicht die der früheren Messen. Die Käufer sind zurückhaltend, da man eine Klärung der Preislage erwartet.

Durch einen Streik im Leipziger Transportgewerbe wird die Messe schwer geschädigt, da zahlreiche Nachgüter noch auf der Eisenbahn lagern und nicht abgefahren werden können, was bei vielen Nachahmstellern große Empörung und Entrüstung hervorruft.

Die im Warengroßhandel, in der Expedition, im Kollgewerbe, auf den Kohlenhöfen usw. in Stettin beschäftigten Transportarbeiter, mehrere tausend an der Zahl, sind wegen Lohn Differenzen in den Ausstand getreten.

Die Arbeiterschaft der Eisenbahnen der Ostschlesien übt in der letzten Zeit zum Zwecke der Verhinderung des Steuerabzuges passive Resistenz. Da sie auch nach wiederholten Vorstellungen nicht von ihrem Verhalten abließ, hat die Direktion den Betrieb stillgelegt.

Der sächsische Landesvorstand der „Orgeja“ erläßt in den Dessauer Blättern eine Erklärung, die gegen das Verbot ihrer Organisation protestiert und zum Beweis ihrer Verfassungsmäßigkeit die Satzungen publiziert.

Der russ. Kommissar Professor Lomonosow hat in Deutschland einen Kontrakt über Lieferung von 2000 Lokomotiven unterschrieben, deren Wert auf ungefähr fünf Milliarden angegeben wird.

Die franz. Regierung verhandelt gegenwärtig mit den alliierten Regierungen und mit der deutschen Reichsregierung in der Absicht, eine Erleichterung in der Einfuhr franz. Weine nach Deutschland zu erlangen.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat ihren Delegierten im ganzen besetzten Gebiet Anweisungen zugehen lassen, durch welche die weitgehenden Verbote von Jagdgewehren durch einzelne franz. Behörden modifiziert werden.

Im Kreise Fraustadt griffen polnische Soldaten gemeinsam mit polnischen Zivilisten die Soldaten der deutschen Sicherheitswehr in Lade an. Es kam zu einer lebhaften Schießerei.

Die Ausreise von Polen nach Deutschland ist bis auf weiteres verboten. Nur im Falle einer dauernden Übersiedlung wird die Ausreisefreiheit erteilt.

Bemerkenswert ist, daß die Polen an der Grenze Gräben und Verschanzungen mit der Front

nach Deutschland gebaut haben. Die Polen fürchten offenbar eine Verbindung Deutschlands mit den Russen und glauben sich durch Vorbeugungsmaßnahmen schützen zu müssen.

Der Oberkommandierende der polnischen Streitkräfte glaubt nicht, daß sich die Polyschewiken mit den bisherigen Niederlagen begnügen werden; allein bis jetzt haben die Russen in Ostgalizien 15 neue Divisionen eingesetzt.

Polnische Soldaten sagten aus, daß 40.000 franz. Hilfstruppen, darunter eine Division Kolonialtruppen, an der ostpreussischen Grenze eingesetzt werden sollen. Schwarze Truppen sollen bereits in der Gegend von Mlawo und Frahnitz liegen.

General Wengand erklärte bei seinem Abschied von Warschau, daß die letzten Wochen eine Allianz zwischen Polen und Frankreich auf Leben und Tod besiegelt hätten.

Nach Meldungen aus Konstantinopel errang General Wrangel nach vier tägigem Kampfe im Norden der Provinz Taurien einen großen Sieg. Er soll zahlreiche Gefangene gemacht haben und viel Kriegsgerät erbeutet haben.

In Tabris wurde ein Waffenstillstand und ein vorläufiges Abkommen zwischen Armenien u. Sowjetrußland abgeschlossen.

Im Amtsblatt der französischen Republik ist eine Reihe von Dekreten erschienen, die sich auf die Organisation der Verwaltung in den ehemaligen deutschen Kolonien Kamerun und Togo beziehen.

Der französische Ministerpräsident Millerand hat die Absicht Anfang September mehrere Tage in Metz zu verbringen und Lothringen zu besuchen. Seine Begegnung mit dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti in Aix-les-Bains ist für den 11. Okt. in Aussicht genommen.

Kardinal Amette, Erzbischof von Paris, ist plötzlich gestorben.

Der internationale Metallarbeiterkongress der in Kopenhagen tagte, und auf dem 11 Länder vertreten sind hat in einer Resolution die Metallarbeiter der ganzen Welt aufgefordert, dem Appell des internationalen Gewerkschaftsbundes von Amsterdam zur Verweigerung jeder Unterstützung eines Krieges Folge zu leisten.

In Bukarest ist die Regierung Averescu gestürzt worden. Die Regierungsbildung hat der Sozialist Florescu übernommen, der ein rein sozialistisches Kabinett bilden will.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 1. Sept.

Evangelische Kirchengemeinde. Nach einem Beschluß des Kirchenvorstandes wird künftig bei den Trauungen in der evangelischen Kirche zu Hachenburg von allen Zuschauenden, die nicht zum eigentlichen Brautzuge oder zum mitwirkenden Sängerkorps gehören, eine Beisteuer von je einer Mark zu Gunsten des Glockenfonds erhoben, die bei dem Küster — bei dem Eintritt oder gegen Ausweisbüchlein vorher — zu entrichten ist. Kinder ohne Begleitung ihrer erwachsenen Angehörigen werden nicht zugelassen.

Preuß. Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse hat unter Vorlegung des Loses 2. Klasse bis Freitag, den 3. September abends 6 Uhr bei Verlust des Anspruches zu erfolgen. Kauflose sind noch erhältlich.

Der Teckel als Kelter. Man schreibt uns: In einer der letzten Händl. Btg. wurde von einer Saujagd berichtet, welche die Erlegung eines Teckels zur Folge hatte. Es läuft nun in der Stadt das Gerücht um, daß ein Forstschützer der zweifelhafte Nimrod sei, welcher den Teckel für einen groben Kelter angesehen hat. Hiergegen sei gesagt, daß dieses Gerücht jeglicher Grundlage entbehrt. Es wird wohl schwerlich einem Forstschützer einfallen, auf eine Sau zu schießen, welche sich nach dem Schuß als Teckel entpuppt. Es war vielmehr ein auswärtiger junger Herr, welcher diesen Streich geliefert hat. Glücklicherweise hatte der Schuß keine tödliche Wirkung. Der Hund befindet sich auf dem Wege der allmählichen Besserung und wird hoffentlich in einiger Zeit seine Tätigkeit wieder aufnehmen können.

Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung. Als „Krankheit der Unwissenden“ bezeichnete in einem jüngst gehaltenen Vortrag der Generalsekretär des Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose die verderblichste aller Volksseuchen, die Tuberkulose. In der Tat, wer nicht weiß, was ein Tuberkelbazillus ist und wie er übertragen wird, kann sich persönlich nicht gegen die Krankheit schützen. Wer nicht weiß, daß ein Tuberkulöser bei jedem Hustenstoß Tausende von Tuberkelbazillen in die Luft streut, und daß diese von einem ihm Nahestehenden wieder eingeatmet, der Anlaß zu seiner eigenen Erkrankung geben kann, wird sich gegen die Krankheit nicht zu schützen wissen. Wer nicht weiß, daß der Typhus durch den Urin und den Stuhlgang des Kranken übertragen wird und infolgedessen bei der Pflege eines solchen Kranken nicht äußerste Sauberkeit ausübt, wird leicht die Krankheit auf sich selbst übertragen. Wer nicht weiß, wie eine frische Wunde zu behandeln ist, wird es erleben, daß die Wunde vereitert und Anlaß zu einer Blutvergiftung gibt. Verbreitung von hygienischen Kenntnissen sind also außerordentlich wertvolle Faktoren bei der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten im Allgemeinen und zum Schutz des Einzelnen im Besonderen. Es ist deshalb mit Genugtuung zu begrüßen, daß sich in Berlin durch Zusammenschluß aller auf dem Gebiete der Volkswohlfaht tätigen Verbände und unter Mitwirkung des Staates und der Kommunen ein Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung (Berlin NW., Luisenplatz 2) gebildet hat, der durch Gründung von Provinzialausschüssen, Kreis- und Ortsausschüssen, durch Beschaffung von Geldmitteln, Lichtbildern, Merkblättern, durch Förderung des hygienischen Unterrichts in den Schulen, durch Bereitstellung von Rednern usw. hygienische Belehrung in die weitesten Kreise des Volkes tragen will. Ebenso wie in Preußen haben sich auch in einer Reihe von anderen Bundesstaaten ähnliche Ausschüsse begründet, die an den Landesausschuß der in Dresden im Nationalhygienemuseum seinen Sitz hat, angeschlossen sind. Jeder, der in dieser Richtung an der hygienischen Volksbelehrung und damit am Wiederaufbau der deutschen Volkskraft mitarbeiten will, sollte seine Kräfte den neugegründeten Ausschüssen zur Verfügung stellen.

Postbeamte als Briefmarkenhändler. Über Briefmarkenhandel von Postbeamten wird von den Marken Sammlern jetzt häufig geklagt. Angehörige der Reichspostverwaltung bringen Marken, die wegen ihrer geringen Auflagehöhe oder sonst sehr begehrt sind, in großen Mengen an sich und verkaufen sie zum Teil mit einem erheblichen Aufschlag weiter. Eine ganze Reihe derartiger Fälle wird bereits disziplinarisch verfolgt. Das Reichspostministerium macht jetzt alle Beamten warnend hierauf aufmerksam, daß sie sich durch derartige Geschäfte mehrfach strafbar machen. Sie verlegen das Geschäftsgeheimnis durch einen verbotenen Gewerbebetrieb und ein unwürdiges Verhalten. Dann setzen sie sich durch die Hinterziehung der Lugssteuer der allgemeinen Strafrechtlichen Verfolgung aus.

Robbery, 28. Aug. Die Interalliierte Rheinlandkommission beschloß, ihren Delegierten in den Kreisen Ludwigshafen, Neuh, Mörs und Krefeld die Ermächtigung zu erteilen, für zwei Monate alle Sitzungen, Zusammenkünfte oder Versammlungen zu untersagen, welche geeignet sind, die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gefährden. Wenn es sich als notwendig erweisen soll, sollen die Vertreter auch das Recht haben, den Aufenthalt auf der Straße während der Nacht zu verbieten.

Wiesbaden, 29. Aug. Die durch die dauernde Belegung von sieben Schulgebäuden mit französischen Truppen hervorgerufenen Mißstände beschäftigten abermals die Stadtverordneten. Die langwierigen Verhand-

lungen mit den französischen Behörden, wegen Freigabe der Gebäude haben leider zu keinem Ergebnis geführt. Sogar die schon seit längerer Zeit von Truppen ganz entblößte Blücherstraße im belebtesten Viertel der Stadt war bisher zu Schulzwecken trotz aller Bemühungen nicht zurückzuhalten. Die Stadtverordnetenversammlung nahm deshalb heute einen Antrag an, der Magistrat solle sofort weitere Schritte unternehmen. Wie Beigeordneter Schulte bemerkte, hat Reichsfinanzminister von Raumer kürzlich bei der Konferenz in Mainz die Erklärung abgegeben, daß die Bestimmung, wenn gebaut würde, müßten Kasernen gebaut werden, jetzt nicht mehr gültig sei, daß vielmehr wieder in erster Linie Schulen gebaut werden dürften. Die Stadt wird demnach in Bälde an die neuen Schulhausprojekte herangehen.

Wiesbaden, 30. Aug. Der Mord an dem Schriftfeger Ludwig und der zwei Tage später erfolgte Mord an der achtzehnjährigen Agnes Kreier sind insofern aufgeklärt, als es sich beide Male bei den Tätern um Angehörige der franz. Besatzungstruppen handelt. Die beiden vermutlichen Täter, Marokkaner, sind bereits in Haft genommen, und die weiteren Verfolgung der Angelegenheit hat die französische Behörde selbst übernommen. Bei der Leiche des Mädchens, die bekanntlich in zwei Zeitbahnen eingewickelt war, hat man den Karabiner, mit dem der tödliche Schuß ganz aus der Nähe abgegeben war, aufgefunden. Auf Veranlassung der französischen Behörde werden jetzt bei nächtlichen Streifen Mädchen, die sich mit Soldaten herumtreiben, festgenommen.

Brotreferve und Freigabe der Viehwirtschaft.

Die Reichsregierung hatte seiner Zeit gegen die vorausetzungslose Freigabe der Viehwirtschaft, die ursprünglich schon am 1. September d. J. erfolgen sollte, das Bedenken geltend gemacht, daß durch diese Maßnahme die Brotversorgung der Bevölkerung gefährdet werde und darum verlangt, daß zuvor eine Referve von zwei Millionen Tonnen Brotgetreide geschaffen werde. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags trug diesen Bedenken Rechnung, indem er den Termin der Freigabe des Getreides auf den 1. Oktober hinauschoß und diese selbst, wenn auch nicht ausdrücklich, so doch dem Sinne und der Absicht nach, von der Erfüllung jener Voraussetzung abhängig machte. Es kommt also jetzt zunächst darauf an, bis zum 1. Okt. eine Brotgetreidereferve in der angegebenen Höhe zu schaffen. Wenn auch durch Zukauf ausländischen Getreides zur Erreichung dieses Bestandes einiges beigetragen werden kann, so muß die Hauptmenge doch von der Landwirtschaft selber geliefert werden. In der Korrespondenz des Bundes der Landwirte, ebenso in der Deutschen Tageszeitung werden jetzt Aufrufe an die Landwirte erlassen, in denen es heißt: Es würde für den geplanten Abbau der Zwangswirtschaft ein schweres Hindernis sein, wenn die Aufhebung der Fleischwirtschaft an der unzureichenden Ablieferung von Brotgetreide scheitern sollte. Zugleich ist die schnellste Ablieferung von Brotkorn aber auch eine zwingende vaterländische Pflicht. Das Abkommen von Spa bedroht uns mit den schwersten politischen und wirtschaftlichen Gefahren. Wird es nicht erfüllt, dann fällt das Ruhrgebiet in die Hände eines unversöhnlichen Feindes. Eine Wirtschaftskatastrophe von unübersehbarer Tragweite würde die Folge sein. Um dieses Unheil abzuwenden, haben sich die Bergarbeiter zu freiwilliger Höchstleistung bereit erklärt. Die notwendige Mehrarbeit ist aber bedingt durch eine entsprechende Ernährung. Vor allem aber braucht der Bergmann bei seiner Arbeitsweise unter Tage reichlicheres und besseres Brot. Es rechtzeitig vom Ausland herbeizuschaffen ist unmöglich. Nur die deutsche Landwirtschaft kann helfen. Sie muß daher an ih-

rem Teil alles daran setzen damit noch schwereres Unglück von unserer Volkswirtschaft abgewendet werden kann.



Lezte Drahtmeldungen.

Die deutsche Botschaft in Paris.

Paris, 31. Aug. Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayer hat dem Auswärtigen Amte mitgeteilt, daß er die Leitung der Botschaftsgeschäfte wieder übernehmen habe.

Konferenz der Ernährungsminister.

Berlin, 31. Aug. Wie die B. Z. am Montag berichtet, werden morgen vormittag unter Vorsitz des Ernährungsministers Dr. Hermes die Ernährungsminister der Einzelstaaten zu der angekündigten Konferenz über die Ernährungsfrage zusammentreten. Die gesamte Ernährungsfrage wird besprochen werden, namentlich die Frage des Uebergangs aus der Zwangswirtschaft in die freie Wirtschaft bei Rohstoffen und evtl. auch bei Fleisch.

Fleischlose Tage in Baden.

Karlsruhe, 31. Aug. Nach der im Juli in Baden erfolgten Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch stellt sich heraus, daß die völlige Freigabe des Fleisches auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann. In nächster Zukunft sollen die fleischlosen Tage mit sofortiger Wirkung wieder eingeführt werden.

Warschau Verhandlungsort.

Berlin, 31. Aug. Wie die B. Z. am Montag berichtet, sind an hiesiger gut unterrichteter Stelle Nachrichten eingetroffen, daß sich die polnischen und russischen Verhandler geeinigt haben, die Friedensverhandlungen in Warschau nach Warschau zu verlegen, und schon morgen damit zu beginnen.

Der Saarländische Beamtenstreik gescheitert.

Saarbrücken, 31. Aug. Der Saarländische Beamtenstreik hat mit der bedingungslosen Wiedernahme des Dienstes geendet. Die Saarländischen Beamten vermissen nach dem tatsächlichen Scheitern des Streiks von der Reichsregierung bezw. der preuß. Regierung eine Erklärung über ihr zukünftiges Verhalten.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grunowsky, Hagenburg.

Harte Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

21

„Zum Beispiel der Mann da — glauben Sie, er war heute abend wegen der Geschichte — wegen seiner Frau? Ich bewahre, bloß weil die Frau 'ne Arbeit zerteilt bekommen hat wie die andern. Das, meint er, hat sie jetzt nicht nötig.“ Udo hatte sich abgewandt. „Ich dachte, es war Ihre Absicht, den Mann gegen ein etwaiges neues Unrecht in Schutz zu nehmen?“ sagte er lächelnd. „Nun haben Sie sich wohl überzeugt, daß ich nicht gekommen bin, ihm Unrecht zuzufügen?“ Er machte eine bezeichnende Kopfbewegung nach den Arbeitern hin, und Paul Krüger wich endlich zögernd von dannen, nicht ohne vorher die Mühe zu leisten, Udo sah dem Polen entgegen, der eben aus dem Graben aufgetaucht war und nun halb verlegen, halb freudig grinsend auf ihn zukam.

„Nun, bist Du noch krank?“ fragte Udo lächelnd. Seydowski schüttelte den Kopf, und da ihm blühte, daß er es jetzt wagen dürfte, ergriff er den Rockzipfel seines Herrn und drückte viele Küsse darauf.

„Es tat mir leid, von meinem alten Janned hören zu müssen, daß er widerspenstig gewesen ist,“ sagte Udo, der kaum der Versuchung widerstehen konnte, über das nasse Haar zu streicheln, und der den Anblick des weißen Rockstreifens, der über dem Hemdtragen zum Vorschein kam, noch ebenso rührend fand, wie damals, wo er ihn beobachtet, wenn sein Eigentümer sich mit Lebensgefahr tief über Wasser oder Sumpf gebeugt, um ihm Schneeden und Frösche herauszulangen. Wenn Du nun kommst, so arbeite jetzt nur, um den Herrn Verwalter zufrieden zu stellen.“

„Ich sah das pant Thiele ganz egal,“ berichtete Seydowski freudig. „Aber seine Pflicht muß man doch tun,“ sprach Udo. „Ich werde mich strecken nach Dir erkundigen. Wenn ich dann etwas höre, freue ich mich.“

Er wachte dem Polen, der jetzt über's ganze Gesicht strahlte, zu, und ging mit liebeswundigen Blicken gegen die anderen, der ihm vielsinnig erwidert wurde, mit am liebsten von einer hochdeutschen Stimme.

„Wo ich's nur hernehme?“ sprach er, als er wieder allein

zwischen den Weidenreihen der Straßen dahinschritt. „Es ist eigentlich eine Frechheit von mir. — Ich glaube ja selbst nicht daran. Oder doch nur halb. Ich hatte im Grunde sehr wenig Talent dazu, als Gutsbesitzerohn auf die Welt zu kommen. Nun muß man sich so durchschleichen.“ „Ach!“

Er war in das Dorf eingebogen und sah plötzlich die alte Frau Hieß wenige Schritte von ihm entfernt am Wegrand stehen und ratlos nach jemand aussehend. Die Frauen zusammenziehend, wollte er mit stummem Gruß an ihr vorübergehen. Da traf ihn ihre zitternde, halb ängstliche, halb freudig bewegte Stimme.

„Gott Udo! Ach, lieber, junger Herr!“

Er stand still. Gitterartig kam sie auf ihn zugetrüppelt.

„Sie schied der liebe Gott!“ rief sie, und ihr gutes, rundes Gesicht mit der Mullehand leuchtete vor unverfälschter Freude. „Ich wußt' auch grad' gar nicht, was hier anzufangen war! Ach, erbarmen Sie sich, kommen Sie bloß mal mit!“

„Wohin denn?“ fragte er verdrießlich, indem er ihr bereits folgte.

Es war eine Arbeiterkate, die hinter den Weiden lag, und auf die sie, eifrig nach ihm zurücksehend, zwieselte. Ein unbeschreiblicher Morsat, in dem Glascherben, alte Säuber, Strohhäkel strecken, breitete sich vor derselben aus. Das „Schweinchen“ war unter den Fenstern aufgeschlagen und seine beiden Inassen benutzte die konstante Belegenheit, ein Moorbad zu nehmen, so gründlich, daß nur ihre Hüften wie weißliche Blasen aus der schwarzen Flüssigkeit hervorleuchteten. Ein Teil derselben schien sich bis in den schwelenden Hausflur zu ergießen, nur daß das teilweise heruntergefallene, halbverfaulte Dachstuhl den Blick dahin nicht völlig frei ließ.

Udo sah mit Entsetzen diese heimliche Mangelhaftigkeit, die freilich so trüb selten hervortreten mochten. Aber, wie er eben bei sich selbst festgestellt: es war ihm nicht gegeben, den richtigen, patriotischen Ekel vor dem Dasein solcher Orte zu empfinden.

So es mit dem Meinen: „Tut man doch alles, so man muß!“ — ein von dem Herrn... (Text is cut off)

glaubt, daß es eine Brücke über den schwankenden Grund bildet, und folgte auf ihr Frau Hieß, die hier und da einen hervorragenden Scherben oder Ziegel benutzte, um mit dem Gewandtheil voranzukriechen, die ihr offenbar nur der Freude über seine Gefolgschaft lieb. Er mußte trotz aller Bedrößnis über sie lächeln. Ihre breit abstehenden Röcke schlugen nur so über den Boden.

„So,“ sagte sie, in dem dunklen Flur innehaltend, „und er, Ach, blühend, eintrat, „nun sehen Sie bloß mal!“

„Natürlich ist nun wohl jemand krank?“ fragte er. „Ja, ein Wunder bei dieser Umgebung?“

„Ja, ja, ein bißchen unreinlich sind sie,“ gab Mutter Hieß zu: „mein Gott, das liegt ihnen so im Blute. Aber sehen Sie bloß mal dieses Elend!“

Sie stieg die Stubentritte auf. Er vernahm die Leiter, die sonst dazu diente, die Verbindung mit dem Bodenraum herzustellen, jetzt aber umgelegt war, um das hinaufklettern kleiner Kinder zu verhindern, und trat in das kleine, dunkle Zimmer, dessen zwei Fenster nicht völlig erhellte, sondern auch noch stellenweise mit Papier verklebt, mit Stroh und Lumpen verstopft waren, und dessen dicke, dampfartige, stinkende Luft mit Händen zu greifen war. Sein Blick ging sogleich nach dem in einer Ecke befindlichen Bett, von dem wirre Fieberreden in eindüniger Beharrlichkeit erklangen. Und dann zu zwei Kindern von vielleicht zehn oder vier Jahren, die an verschiedenen Stellen am Boden hockten und ihn mit schreien und doch neugierigen Augen anstarrten. Aus den hohlen Wangen der grünlichen Gesichtsfarbe des ältesten sprach die Erschöpfung langer Fieberanfälle.

„So liegt sie nun wie weiß wie lange,“ sprach Frau Hieß auf die Bettstättende im Bett deutend. „Das heißt, es schien es doch nur gastrisches Fieber zu sein, aber jetzt ist es doch wohl schon mehr Typhus. Der Mann ist das natürlich auf dem Out, und nun war die letzte Zeit die älteste Tochter bei der Mutter zu Hause geblieben. Aber gestern ließ der gute Herr ihre sagen, wo sie nicht jeden Tag auf Schenkel stam, wolle er sie alle aus der Kiste legen. Die Kinder kamen nach der Mutter sehen. Na, ich blü! Sie, was kann das sein? Warum viel mit einer Typhuskranken anfangen, und dann hat so wie so all andern Tag das Fieber.“

§ 10.

Provisorische Anlagen.

Bei Anlagen, die nur provisorisch für Zwecke der Bau-
beleuchtung Illumination, Dekorationsbeleuchtung u. dergleichen
ausgeführt werden, sind Abweichungen von den
allgemeinen Bedingungen in einzelnen Punkten zulässig.
Von der beabsichtigten Ausführung ist dem Magistrat Mit-
teilung zu machen und seine Genehmigung abzuwarten.

Da es bei der Mannigfaltigkeit der Ausführungsarten
nicht möglich ist, für alle vorkommenden Fälle bestimmte
Vorschriften zu erlassen, so ist es in jedem von den
angegebenen Bestimmungen abweichenden Falle Sache des
Installateurs die Zulässigkeit der geplanten Ausführun-
gen mit dem Elektrizitätswerk zu veranbaren. Im
allgemeinen ist jede Verlegungsart und jede Schaltweise
als zulässig zu betrachten, soweit durch sie die Sicher-
heit der Anlagen nicht beeinträchtigt wird.

§ 11.

Änderungen der Bestimmungen.

Vorstehende Bestimmungen treten am Tage ihrer Ver-
öffentlichung in Kraft. Die städt. Körperschaften behalten
sich das Recht vor, diese Vorschriften nach Bedarf abzu-
ändern.

Hachenburg, den 20. März 1920.

Der Magistrat. gez. Kappel. gez. Pichel.

lt. S.

B. A. 421/20 1

Genehmigt soweit es sich um die Festsetzung von Ge-
bühren handelt.

Wiesbaden, den 7. Juli 1920.

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende. In Vertretung. gez. Unterschrift

P. S.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 15. Aug. 1920.

Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Neu eingetroffen:

Prima Backöl :: Heringe
Margarine :: Haferfloeden
Reis :: Hülsenfrüchte :: Seife etc.
Zigarren :: Rauch- und Kautabak

alles gute Qualitäten
zu mäßigen Preisen

Johann Buchmann, Hachenburg,
Schloßberg 4.

Daselbst jeden Donnerstag

frische und geräucherte Seefische

✕ Kompl. Schachanlage ✕

bestehend aus:

Lokomobile :: Fördermaschine
Pumpe :: Rohrleitungen etc.

fast neu, ist zu verkaufen. Besichtigung kann jederzeit
nach vorheriger Anmeldung erfolgen.

Schriftliche Anfragen unter „Schachanlage“ an die
Geschäftsstelle d. Ztg. erbitten.

HAUSIERER

kaufen Hosen- u. Anzug-
stoffe am billigsten bei

HANS HETZE.

M. - Gladbach (Rhd.), Kurzestr. 7¹

Muster stehen zu Diensten.
— Verkauf nur en gros. —

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und
Schwester

Elisabeth

sowie für die zahlreichen Kranzspenden auch
seitens der Belegschaft der Fa. H. Lürges
sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank
aus.

Wilhelm Schmidt

mit Frau und Tochter Frieda.

Rohenhahn, 27. August 1920.

500 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir nähere Angaben macht
über den Dieb, der in der Nacht vom 28. auf
29. ds. (Samstag auf Sonntag)

40 Stück Hühner, Hähne und Enten entwendet hat.

Stefan Gusola, Hardt.

Damen-Mäntel

in neuesten Formen.

Wilhelm Pichel, Hachenburg.



sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nummern M. 12.60
beim Postamt oder vom Verlag.
Die einzelne Nummer kostet M. 1.—

Das Abonnement kann jederzeit begonnen wer-
den. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein
Probepband, der 5 Nummern enthält und bei
jeder Buchhandlung nur Mark 1.20 kostet. Gegen
weitere 60 Pfennig für Porto auch direkt vom
Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Rognak Goldstück

Weinbrand

Rognak Scharlachberg
Dreistern

Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Brennholz.

Buche - Eiche - Birke - Kiefer

in Rollen und Scheiten von 7 cm aufwärts, sowie auf
Ofenlänge geschnitten, laufend frei Waggon zu kaufen
gesucht.

Heinr. Neff Nachf., Siegburg
Mühlenstraße 12.

Neue Wintermodel!

1000 schick, leicht zu arbeitende Modelle

Beyers Modelführer

Mo. 1: Kleider und Mäntel Mo. 2: Hülsen und Röcke
Mo. 3: Jungmädchen-Kleidung Mo. 4: Kinder-Kleidung

Jeder Band nur 2.- Mk. Die Damenwelt ist entzückt!

Wenn nicht am Ort zu haben, direkt für je 2.50 Mk. post-
frei vom Verlag Otto Neuv. Leipzig B. 5. Volkshaus 2225

In sämtlichen
die betriehten

Beyers
Modelle sind
sofort lieferbar

Schafwolle

spinnt und färbt in eigenem Betriebe

Robert Drott, Limburg a. d. L.
Frankfurterstraße 37.

Gebr. Trauth, Siershahn.

Reparaturwerkstatt
für Automobile, Motore u. Maschinen
jeder Art.

Schwarze Anzugstoffe

gute Qualität

Wilhelm Pichel, Hachenburg.

Reparaturen u. Neuanfertigungen

in

Pelzwaren

werden gerade jetzt in der stillen Zeit
schneller und billiger

ausgeführt, als dieses bei fortgeschrittener Saison
ist. Versäumen Sie daher nicht, schon jetzt vor
des Winters für Ihre Pelzbekleidung Sorge zu tragen.

Geneigte Aufträge für alle einschlägigen Arbeiten
den wie bekannt, prompt u. fachmännlich ausgeführt u.
ich mich meiner verehrten Kundschaft hierfür
empfehlen.

P. PREISSER.

Kürschnerei und Pelzwaren

Bahnhofstr. Hachenburg Bahnhof

Trockenes Eichen- oder Buchen-Brennholz

in Scheiten oder Rollen von 8 cm. aufwärts, nicht
1.50 Mtr. lang, in größeren Mengen aus Nähe
furt a. M. zu kaufen gesucht.

Burkhard & Co.
Frankfurt a. M., West.

Ein fleißiges ordentliches

Mädchen,

nicht zu jung, welches Liebe
zu Kindern hat, per sofort
bei gutem Lohn und reich-
licher Kost gesucht.

Frau W. Krift,

Mahlgasse, Hachenburg.

Fußschweiß

Wundlaufen, üblen Geruch
beseitigt. Sanitas-Schweiß-
faden P. 14 M. eine
Wohltat und Erleichterung mit
Sanitas-Fußwasser, 2
Fl. 12 Mk. garant. wirk-
sam u. unschädlich. Sani-
tas-Einlagsohlen 3 P.
10 M. für Kind u. Er-
wachs. Nr. angeb.

Sanitasverlag Heidel-
berg 142.



wird unter Garantie in drei Tagen
mit echter Krätze- oder „Para“
geheilt. Geruchlos ohne Berufs-
störung. Paket f. Kinder M. 6.50,
f. Erwachsene M. 8.50, f. ältere
Fälle M. 12.50, Doppelpackung
M. 24.— „Lure“ Blutreinigung-
tee Pak. M. 3.50, 5.50 und 10.50.
Allerlei echt durch:

Karl Dasbach
Drogerie Hachenburg.

Uspulun-Saatbrenn

vorrätig

Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Getreide- und Kartoffel

Säcke

liefert billigt

August Möller W
Enspel.

Feidbahnleiste

Muldenklipper, Weiden
Drehseilen und
Ersatzteile

zu Kauf und Miet

Alle Bangerath'schen
sind sofort aus Vorrat

Carl Weißgerber
Frankfurt a. M.

Wer Barge

sucht, wende sich
H. Dickscheid, Ham
1.50 M.f. Porto
Vertreter geind.

Stempe

liefert billigt in
Carl Bangerath.

Erda Schuhputz



Bedenke.

das man klug vermeidet

worunter Schuh und

Leder leidet.

Hingegen wählt man

mit viel Nutzen

Erda, um seine Schuh

zu putzen!

schwarz / gelb / braun /

Alleinhersteller: Werner & Meier, Mainz